Vier Monate Beratungsstelle für weibliche Geschäftsreisende!

Autor(en): **Kägi-Fuchsmann, R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen**

Band (Jahr): **- (1934)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-327487

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neugründungen des letzten Jahres

Vier Monate Beratungsstelle für weibliche Geschäftsreisende!

Die neue Beratungsstelle, von der wir hier ein wenig plaudern wollen, ist die Schweiz. Beratungsstelle für weibliche Geschäftsreisende. Sprechstunde! Im Warteraum sitzen Frauen in mittleren und reiferen Jahren, sogar ein 63jähriges Mütterchen. Zuerst kommt eine jüngere Frau an die Reihe. Der Mann ist arbeitslos; sie geht waschen und putzen; sie haben zwei kleine Kinder. Aber ihre Gesundheit erlaubt es ihr nicht mehr, noch länger die schwere Arbeit einer Wasch- und Putzfrau zu besorgen; sie war schon einmal in Clavadel. «Und Heimarbeit?» «Das kann ich wegen meiner Lunge erst recht nicht mehr, ich habe auch schon Schürzen genäht. Ich dachte, das Reisen sei gesund, man ist so viel an der frischen Luft». Und nun möchte sie wissen, was es dazu braucht, was man können und wissen muss, welches die Bedingungen sind, welches die Verdienstmöglichkeiten? Und ob ich ihr eventuell zu einer Stelle verhelfen könnte?

Die nächste Klientin beklagt sich über ihre Firma. Seit 4 Monaten hat sie nicht abgerechnet; hat immer nur Vorschüsse auf die Provision gegeben; die Reisende weiss selbst nicht, wie sie eigentlich steht, was sie zu gut hat, ob sie event. schon mehr bezogen hat, als sie zu gut hat. Da müssen wir eine kleine Lektion erteilen über Ordnung in der eigenen Buchführung, Anweisung geben, wie so etwas gemacht wird (im Stillen merken wir uns als Aufgabe für einen Gruppenabend unter Reisedamen: «Meine Buchführung»); darüber hinaus erhält die Firma einen freundlichen aber deutlichen Brief mit Hinweis auf das Bundesgesetz für Handelsreisende und den dazugehörigen Normalarbeitsvertrag.

Die Dritte: Sie hätte eine gute Stelle als Reisende, könnte sofort anfangen, aber sie bekommt ihren Lohn erst, wenn die Ware von den Kunden angenommen wird. Bis dahin muss sie aber auch leben. Kann sie irgendwo auf den Anstellungsvertrag hin ein kleines Anleihen von 50—100 Fr. erhalten, damit sie so lange leben kann? (und wir notieren uns als weitere Aufgabe: mit der Saffa-Bürgschaftsgenossenschaft wegen kleinen, ohne langen Instanzenweg erhältlichen Darlehen zu unterhandeln); für den Augenblick riskieren wir es mit einer kleinen Hilfe aus unserer Kasse.

Auch ein Geschäftsherr ist unter den Wartenden; er ist sehr froh, eine Stelle zu wissen, wo er ehrliche und zuverlässige Reisende finden kann. Er nennt seine Arbeitsbedingungen; sie sind annehmbar und der Artikel, der vertrieben werden soll, gut; ich bin froh, eine reelle Firma mehr zu kennen, wo ich meine Klientinnen unterbringen kann.

Daneben gibt's auch anderes: Man erfährt Dinge, die einen Gang zur Gesundheitspolizei oder eine Anzeige beim Stadthalteramt notwendig machen; es laufen Briefe ein aus dem Publikum, in denen geklagt wird, man sei von dieser oder jener Reisenden beschwindelt worden: einige Briefe hin und her und beiden Teilen ist zu ihrem Recht verholfen; es kommen Anfragen von Firmen, sie suchen sofort Reisedamen unter glänzenden Bedingungen für einen wunderbaren Artikel; wenn man um nähere Angaben bittet, hört man überhaupt nichts mehr.

So haben die 4 Monate unserer Tätigkeit uns die Berechtigung unserer Stelle die uns theoretisch sicher war, auch praktisch bewiesen. Den Anstoss zur Gründung gab eine Enquête, welche die Soziale Käuferliga der Schweiz in den Jahren 1931/32 unter einer grösseren Anzahl von weiblichen Geschäftsreisenden veranstalten liess. Diese Umfrage deckte sehr viele Misstände auf, zeigte aber auch, dass in diesem Beruf viele nicht allzu junge Frauen eine Existenz finden können — *wenn* es gelingt, diese Misstände auszumerzen. So kam es zur Gründung der Beratungsstelle, die in vertraglich festgelegter Art mit der Schweiz. Zentralstelle für Frauenberufe zusammenarbeitet und deren Erfahrungen und Material mitverwertet.

Eine Idee drängte sich schon in den allerersten Wochen unserer Tätigkeit auf: es wäre ein falscher Weg, wenn die Soziale Käuferliga die weiblichen Geschäfts-

reisenden durch ihre Beratungsstelle gleichsam sorgsam an der Hand nähme und ihre Angelegenheiten zu den ihrigen machen würde, sondern: es muss versucht werden, in den Reisedamen das *Berufsgefühl,* die Berufs*verantwortung* zu wekken. Das heisst: die berufliche Organisation war dringend nötig, sofort nötig als Mittel und Zweck zugleich und durfte nicht, wie zuerst gedacht, als Ziel einer mehrjährigen Tätigkeit der Beratungsstelle ins Auge gefasst werden. Der Anfang wurde bereits gemacht, indem am 10. Juni, drei Monate nach der Gründung der Beratungsstelle, der

Schweiz. Verband weiblicher Handelsreisender

gegründet wurde. Die Beratungsstelle funktioniert als sein Sekretariat; die Soziale Käuferliga steht als Garant für seine finanziellen Angelegenheiten im Hintergrunde. Nun gilt es, aus der absolut heterogenen Masse der weiblichen Geschäftsreisenden — es sind ihrer ca. 2000 — aus diesen zusammengewürfelten, aus allen Berufen und Erwerbszweigen, aus allen Schichten und Altern stammenden Frauen eine Berufsverbundenheit zu erwecken, die ihnen Halt, Berufsfreude und Berufsverantwortung — last not least — ein einwandfreies Auskommen gibt. Die Aufgabe ist gross und schwer, aber verlockend; ist doch der Reisendenberuf vielleicht der einzige heutzutage, der für Frauen in vermehrtem Masse aufnahmefähig ist. Und zwar handelt es sich zum grössten Teil um Frauengruppen, die sonst in keinem andern Erwerbsgebiet Unterkommen finden würden.

R. Kägi-Fuchsmann.

Sekretariat zum Studium und zur Hebung des Hausangestelltenberufs.

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst wurde im Mai 1933 in Bern gegründet. 15 grosse schweizerische Verbände der Gemeinnützigkeit, sozialen Arbeit haben sich zusammen geschlossen, um der *Hausdienstfrage* für die kommenden Jahre ihre Aufmerksamkeit und intensive Förderung angedeihen zu lassen. Es zeigt sich aufs Neue die Notwendigkeit, junge Schweizermädchen in einer richtigen Haushaltlehre für einen Beruf heranzubilden, der immer noch Mangel an einheimischen und gut qualifizierten Arbeitskräften aufweist.

Mit einer allgemeinen Propaganda für die Haushaltlehre, mit ihrem Ausbau und ihrer Anerkennung ist es aber *nicht getan.* Die gut vorgebildeten Hausangestellten sollten auch ihren Beruf ausüben, in ihm verbleiben. Das ist, wie die Erhebungen der Schweiz. Studienkommission für die Hausdienstfrage mit aller Deutlichkeit gezeigt haben, nur dann möglich, wenn ihre soziale Stellung *gehoben* und ihr persönliches Verhältnis zur Dienstfamilie verbessert werden kann. Damit stellt sich die Arbeitsgemeinschaft eine neue und gewiss nicht leichte Aufgabe, wenn man bedenkt, wie viel Erziehungs- und Aufklärungsarbeit es bedarf, um in diesem Punkt einen grossen Schritt vorwärts zu kommen, und ohne diesen grossen Schritt ist eine Sanierung des Arbeitsverhältnisses unmöglich und damit auch der erwünschte Zustrom von einheimischen weiblichen Arbeitskräften. Als dritte dringende Aufgabe liegt vor, Erwerbslose durch Umschulungskurse für den Hausdienst vorzubilden und sie in ein neues Tätigkeitsgebiet überzuführen. Die Arbeitsgemeinschaft hat zur Durchführung dieser und noch weiterer Massnahmen ein Sekretariat gegründet, das in enger Verbindung mit der Schweizerischen Zentralstelle für Frauenberufe in Zürich und mit einer Vertreterin für das Welschland arbeitet. Alle an der Aufgabe beteiligten Personen freuen sich, bei Behörden, gemeinnützigen Institutionen und Privaten viel Verständnis zu finden und wenn vor allem die Hausfrauen ihren Teil beitragen, so muss das Werk gelingen. Heute stehen wir am Anfang, die Einsicht, dass etwas unternommen werden muss, liegt vor. Auf welche Weise, darüber gibt ein umfangreiches Arbeitsprogramm, auf das wir hier hingewiesen haben, Auskunft. Ueber die Erfolge dürfen wir wohl später einmal berichten.

Präsidentin der Arbeitsgemeinschaft ist: Madame A. de Montet, Corseaux s. Vevey, Sekretärin: Fr. E. Hausknecht, Tannenstrasse 18, St. Gallen. E. H.